

Prüfungsaufgaben Frühjahr 2015

Didaktiken einer Fächergruppe der Hauptschule – Didaktik Deutsch (32311)

Thema Nr. 1

Überarbeiten von Texten

1. Erläutern Sie die Bedeutung, die dem Überarbeiten von Texten in einem zeitgemäßen Schreibunterricht zukommt! Nennen und beschreiben Sie in diesem Zusammenhang unterschiedliche kognitive Kompetenzen, die die Schüler dabei ausbilden und üben sollen!
2. Beschreiben Sie knapp die Schreibkonferenz im engeren Sinn sowie ein weiteres methodisches Verfahren für das Überarbeiten von Texten im Deutschunterricht! Erörtern Sie die Leistungsfähigkeit der Schreibkonferenz hinsichtlich ihrer Vorteile bzw. Chancen und möglicher Problemaspekte!
3. Skizzieren Sie eine Möglichkeit, wie Überarbeitungsprozesse in die Bewertung von Schüleraufsätzen integriert werden könnten!

Thema Nr. 2

Wortschatzarbeit im Deutschunterricht

Viele Probleme der Schülerinnen und Schüler in der Haupt- bzw. Mittelschule sind auf einen zu geringen Wortschatz zurückzuführen.

1. Begründen Sie die Notwendigkeit der Wortschatzarbeit im Deutschunterricht mit Bezug auf zwei ausgewählte Lernbereiche! Ziehen Sie dazu einschlägige Studien und fachdidaktische Argumente heran!
2. Beschreiben Sie Kriterien einer didaktisch sinnvollen Wortschatzarbeit!
3. Skizzieren Sie drei bis fünf Unterrichtskonzepte für die Erweiterung des Wortschatzes in einer selbst gewählten Jahrgangsstufe!

Thema Nr. 3

Phantastische Literatur sah sich oft den Vorwürfen ausgesetzt, zur Flucht vor realen Problemen zu verleiten und rein der Unterhaltung zu dienen.

1. Zeigen Sie an einem selbst gewählten – für die Haupt- bzw. Mittelschule passenden – phantastischen Roman aus der Kinder- oder Jugendliteratur auf, dass mit diesem Buch in einer Jahrgangsstufe Ihrer Wahl sehr wohl problemorientiert gearbeitet werden kann!
2. Führen Sie dies im Rahmen einer ausführlichen Sachanalyse und einer differenzierten didaktischen Analyse aus!

Prüfungsaufgaben Frühjahr 2015

Deutsch (Unterrichtsfach) - Fachdidaktik Grundschulen (42317)

Thema Nr. 1

Gedichte im kompetenzorientierten Literaturunterricht der Grundschule

Aufgaben:

1. Erläutern Sie den Stellenwert von Gedichten innerhalb eines kompetenzorientierten Deutschunterrichts der Grundschule!
2. Beurteilen Sie die Eignung des Gedichts „Wann Freunde wichtig sind“ von Georg Bydlinski für einen kompetenzorientierten Deutschunterricht!
3. Skizzieren Sie eine Unterrichtseinheit zu dem Bydlinski-Gedicht! Gehen Sie dabei auch auf Fragen der unterrichtlichen Umsetzung ein!

Georg Bydlinski

Wann Freunde wichtig sind

Freunde sind wichtig
zum Sandburgenbauen,
Freunde sind wichtig
wenn andere dich hauen,
Freunde sind wichtig
Zum Schneckenhaussuchen,
Freunde sind wichtig
zum Essen von Kuchen.

Vormittags, abends,
im Freien, im Zimmer...
Wann Freunde wichtig sind?
Eigentlich immer!

aus Georg Bydlinski, Wasserhahn und Wasserhenne
copy 2002 Dachs Verlag GmbH, Wien

Prüfungsaufgaben Frühjahr 2015

Thema Nr. 2

Hörmedien im Literaturunterricht der Grundschule

1. Nennen und erläutern Sie ausführlich drei Gründe, die für den Einsatz von Hörmedien im Hinblick auf literarisches Lernen in der Grundschule sprechen!
2. Entwerfen Sie eine Unterrichtseinheit zum literarischen Lernen mit einem geeigneten Hörmedium (Sachanalyse, Didaktik, Methodik)!

Thema Nr. 3

Kreativitätsförderung ist ein wichtiger Schwerpunkt im Deutschunterricht der Grundschule.

1. Gehen Sie zunächst auf fachdidaktische Konzepte in diesem Zusammenhang ein, und legen Sie dar, mit welchen konkreten Zielsetzungen die Kinder sowohl im Literatur- als auch im Sprachunterricht diesbezüglich gefördert werden können!
2. Entwickeln Sie anschließend zwei unterrichtspraktische Beispiele aus unterschiedlichen Lernbereichen, um dieser Aufgabe gerecht zu werden!

Prüfungsaufgaben Frühjahr 2015

Deutsch (Unterrichtsfach) Fachdidaktik Hauptschulen (42318)

Thema Nr. 1

Mündlichkeit ist ein unterschätzter Lernbereich des kompetenzorientierten Deutschunterrichts.

Erörtern Sie, inwiefern dieser Aussage zuzustimmen ist! Berücksichtigen Sie dabei konzeptionelle deutschdidaktische Überlegungen und reflektieren Sie die Rolle der Deutschlehrkraft! Konkretisieren Sie Ihre Überlegungen durch mindestens zwei geeigneten Unterrichtsbeispiele!

Thema Nr. 2

Forschungen zur Lesesozialisation belegen, dass abnehmende literarische Rezeptionsfähigkeit nicht nur in unterentwickelter Lesefähigkeit begründet ist, sondern zum Teil auch aus einem Mangel an gesprächsförmigen literarischen Erfahrungen resultiert.

Erläutern Sie diese Ergebnisse und zeigen Sie an einem konkreten Unterrichtsbeispiel auf, welche Konsequenzen sich daraus für die schulische Leseförderung im Deutschunterricht ergeben!

Thema Nr. 3

Balladen im Deutschunterricht der Haupt- bzw. Mittelschule

Balladen sind als literarische Texte im Deutschunterricht vielseitig einsetzbar.

1. Beschreiben Sie Fontanes Ballade (Mat. 1) inhaltlich, sprachlich und formal! Gehen Sie dabei sowohl auf mögliche Verständnisprobleme bei den Schülerinnen und Schülern als auch auf Fontanes Umgang mit dem vorgefundenen Stoff ein!
2. Nennen und begründen Sie kompetenzbezogene Ziele für einen Unterricht, der dieses Werk erschließt und dazu auch den (leicht gekürzten) Artikel von Maximilian Probst (Mat.2) heranzieht! Berücksichtigen Sie dabei auch die Frage, was Haupt- bzw. Mittelschülerinnen und -schüler über das Verhältnis von Literatur und Realität lernen sollen!
3. Skizzieren Sie grob eine Unterrichtseinheit, die diesen Überlegungen gerecht wird und beide Texte einsetzt!

Prüfungsaufgaben Frühjahr 2015

Mat. I

Theodor Fontane
John Maynard

John Maynard!

»Wer ist John Maynard?«

»John Maynard war unser Steuermann,
Aus hielt er, bis er das Ufer gewann,
Er hat uns gerettet, er trägt die Kron',
Er starb für uns, unsre Liebe sein Lohn.
John Maynard.«

Die »Schwalbe« fliegt über den Erisee,
Gischt schäumt um den Bug wie Flocken von Schnee;
Von Detroit fliegt sie nach Buffalo –
Die Herzen aber sind frei und froh,
Und die Passagiere mit Kindern und Frau
Im Dämmerlicht schon das Ufer schau'n,
Und plaudernd an John Maynard heran
Tritt alles: »Wie weit noch, Steuermann?«
Der schaut nach vorn und schaut in die Rund:
»Noch dreißig Minuten ... Halbe Stund.«

Alle Herzen sind froh, alle Herzen sind frei –
Da klingt's aus dem Schiffsraum her wie Schrei,
»Feuer!« war es, was da klang,
Ein Qualm aus Kajüt und Luke drang,
Ein Qualm, dann Flammen lichterloh,
Und noch zwanzig Minuten bis Buffalo.

Und die Passagiere, bunt gemengt,
Am Bugspriet stehn sie zusammengedrängt,
Am Bugspriet vorn ist noch Luft und Licht,
Am Steuer aber lagert sich 's dicht,
Und ein Jammern wird laut: »Wo sind wir? wo?«
Und noch fünfzehn Minuten bis Buffalo. –

Der Zugwind wächst, doch die Qualmwolke steht,
Der Kapitän nach dem Steuer späht,
Er sieht nicht mehr seinen Steuermann,
Aber durchs Sprachrohr fragt er an:
»Noch da, John Maynard?«

»Ja, Herr. Ich bin.«

»Auf den Strand! In die Brandung!«

»Ich halte drauf hin.«

Und das Schiffsvolk jubelt: »Halt aus! Hallo!«
Und noch zehn Minuten bis Buffalo. –

»Noch da, John Maynard?« Und Antwort schallt's
Mit ersterbender Stimme: »Ja, Herr, ich halt's!«
Und in die Brandung, was Klippe, was Stein,
Jagt er die »Schwalbe« mitten hinein.
Soll Rettung kommen, so kommt sie nur so.
Rettung: der Strand von Buffalo!

Das Schiff geborsten. Das Feuer verschwelt.
Gerettet alle. Nur *einer* fehlt!

Alle Glocken gehn; ihre Töne schwell'n
Himmelan aus Kirchen und Kapell'n,
Ein Klingen und Läuten, sonst schweigt die Stadt,
Ein Dienst nur, den sie heute hat:
Zehntausend folgen oder mehr,
Und kein Aug im Zuge, das tränenleer.

Sie lassen den Sarg in Blumen hinab,
Mit Blumen schließen sie das Grab,
Und mit goldner Schrift in den Marmorstein
Schreibt die Stadt ihren Dankspruch ein:
»Hier ruht John Maynard! In Qualm und Brand
Hielt er das Steuer fest in der Hand,
Er hat uns gerettet, er trägt die Kron,
Er starb für uns, unsre Liebe sein Lohn.
John Maynard.«

Prüfungsaufgaben Frühjahr 2015

Mat.2

DIE ZEIT Nr. 17, 16.4.2014

Noch da, John Maynard?

Der Held aus Fontanes berühmter Ballade hat nie existiert — und bleibt doch lebendig
Von Maximilian Probst

»Wer ist John Maynard?« Auf diese Eingangsfrage der berühmten Ballade von Theodor Fontane gibt es eine schlichte Antwort: John Maynard ist der sich aufopfernde Held, wie er im Buche steht. [...] Fontane, der approbierte Apotheker und Journalist, hat die Stoffe seiner Balladen und Romane gern der Realität entliehen. Tatsächlich ist fürs Jahr 1841 ein aufsehenerregender Schiffsbrand auf dem Eriesee verzeichnet. Allerdings ging er weniger gut aus als bei Fontane. Mehr als 175 Menschen kamen in den Flammen um oder ertranken. Das Schiff selbst, die *Erie*, sank.

Kein Selbstopfer also, wie Fontane es besingt? Wer weiß. Einer der wenigen Überlebenden des Unglücks war der Kapitän. Vor der Kommission, die den Fall untersuchte, erwähnte er den Steuermann Fuller: »Ich bin der Meinung, dass ich der letzte Mensch war, der die *Erie* verließ. Als ich dabei war, das Schiff zu verlassen, hörte ich viel Lärm, aber ich erblickte niemanden: Ich denke, dass Fuller auf dem Posten blieb, ohne aufzugeben, bis er zu Tode verbrannte; er war immer ein resoluter Mensch, wenn es darauf ankam, Befehle auszuführen.«

Man könnte an der Glaubwürdigkeit des Kapitäns zweifeln: Warum überlebte ausgerechnet er, der er doch als Letzter das Schiff verließ? Und was wusste er wirklich von Fuller, den er ja gar nicht gesehen hatte? Vielleicht zufällig findet sich diese Unklarheit auch in Fontanes Gedicht wieder, auch dort kann Maynards Heldentat nicht direkt bezeugt werden [...].

Das Leben des einen als Opfer für die Errettung der vielen: Obwohl dieses Motiv im Bericht des Kapitäns nur vage zu erkennen war, wird es zum Leitgedanken der 1845 anonym verfassten Geschichte *The Helmsman of Lake Erie* (»Der Steuermann vom Eriesee«). Fuller heißt in dieser in mehreren amerikanischen Zeitungen veröffentlichten Erzählung auf einmal John Maynard. Auch sonst ist vieles wie später bei Fontane: Maynard harrt am Steuer aus, verbrennt, rettet aber alle Passagiere. Gedeutet wird Maynards Tat in der Erzählung mit dem Hinweis auf seine Gottesliebe. [...] Auch in Fontanes 1886 veröffentlichter Ballade schwingt die christliche Metaphorik mit. In

erster Linie aber sieht Fontane seinen Helden als einen Menschen, der das Wohl der Allgemeinheit über sein eigenes stellt, jenseits jeglicher Religion. Entsprechend ehren ihn die Bewohner Buffalos mit einer Gedenktafel:

Und mit goldner Schrift in den Marmorstein / schreibt die Stadt ihren Dankspruch ein.

Man findet diesen Dankspruch heute tatsächlich in Buffalo auf einer Gedenktafel. Er lautet:

Hier ruht John Maynard! In Qualm und Brand / Hielt er das Steuer fest in der Hand / Er hat uns gerettet, er trägt die Kron, / Er starb für uns, unsre Liebe sein Lohn.

Diese Worte sind ein Zitat aus Fontanes Ballade. Wie kann das sein? Und wieso ehrt die Stadt einen Mann, der gar nicht gelebt hat? Ganz einfach: In Stein gemeißelt wurde der Spruch erst in jüngerer Zeit, weil deutsche Touristen dem Fremdenverkehrsamt von Buffalo auf die Nerven gingen mit ihrer Fragerei nach dem »berühmten« Maynard und dem »Dankesspruch« der Stadt. In Amerika war die Geschichte des tapferen Steuermanns längst vergessen.

Wer ist John Maynard? Ein wahrer Held – zwischen Mythos und Historie, zeitlos aktuell. Einer, der niemals fest steht.

Prüfungsaufgaben Frühjahr 2015

Deutsch (Unterrichtsfach) Fachdidaktik Realschulen (42319)

Thema Nr. 1

Literaturgeschichte im Deutschunterricht der Realschule

1. Diskutieren Sie Ziele und Probleme eines zeitgemäßen literaturhistorischen Unterrichts!
2. Leiten Sie hieraus Konsequenzen für die Planung und Durchführung literaturgeschichtlichen Unterrichts ab!
3. Konkretisieren Sie Ihre Überlegungen, indem Sie an einem Textbeispiel zeigen, wie literaturhistorischer Unterricht realisiert werden könnte!

Thema Nr. 2

„Sprache untersuchen und grammatische Strukturen beherrschen“ ist ein Lernbereich des Deutsch-Lehrplans.

1. Erläutern Sie ein zeitgemäßes fachdidaktisches Konzept zu diesem Kompetenzbereich!
2. Konkretisieren Sie dieses anhand eines Unterrichtsbeispiels für den Deutschunterricht der Realschule!
3. Erörtern Sie kurz, ob Kompetenzen im Lernbereich „Sprache untersuchen und grammatische Strukturen beherrschen“ zur Verbesserung der eigenen Sprachproduktion beitragen!

Thema Nr. 3

Kurzfilme, Werbespots und Videoclips im Deutschunterricht der Realschule

1. Begründen Sie für zwei der drei genannten Mediengenres, inwiefern sich diese für den Erwerb von Medienkompetenz und literarischer Kompetenz eignen!
2. Entwickeln Sie Lernaufgaben für ein selbst gewähltes Kurzfilm-, Werbespot- oder Videoclipbeispiel, davon zwei Aufgaben zu Teilkompetenzen des literarischen Lernens und zwei Aufgaben für verschiedene Teilaspekte von Medienkompetenz!

Prüfungsaufgaben Frühjahr 2015

Deutsch (Unterrichtsfach) Fachdidaktik berufliche Schulen (42321)

Thema Nr. 1

Bertolt Brecht hat in seinen „Geschichten von Herrn Keuner“ Texte geschaffen, die einen hohen Polyvalenzgrad aufweisen und dadurch Raum lassen für verschiedenen Deutungen.

- Analysieren Sie zunächst – ausgehend von dieser Annahme – das vorliegende Textbeispiel!
- Begründen Sie aus fachdidaktischer Perspektive die Eignung dieses Textes für den Deutschunterricht an einer beruflichen Schule Ihrer Wahl!

Zeigen Sie anschließend, wie Schülerinnen und Schüler methodisch dazu angeleitet werden können, sich auf die Polyvalenz einzulassen und sich kritisch mit ihr auseinanderzusetzen!

Das Schlechte ist auch nicht billig

Nachdenkend über die Menschen, kam Herr Keuner zu seinen Gedanken über die Verteilung der Armut. Eines Tages wünschte er, sich umsehend in seiner Wohnung, andere Möbel, schlechtere, billigere armseligere. Sogleich ging er zu einem Tischler und trug ihm auf, den Lack von seinen Möbeln abzuschaben. Aber als der Lack abgeschabt war, sahen die Möbel nicht armselig aus, sondern nur verdorben. Dennoch mußte des Tischlers Rechnungen bezahlt werden, und Herr Keuner mußte auch noch seine eigenen Möbel wegwerfen und neue kaufen, armselige, billige, schlechte, da er sie sich doch so wünschte. Einige Leute, die dies erfuhren, lachten nun über Herrn Keuner, da seine armseligen Möbel teurer geworden waren wie die lackierten. Aber Herr Keuner sagte: „Zur Armut gehört nicht sparen, sondern ausgeben. Ich kenne euch: zu euren Gedanken paßt eure Armut nicht. Aber zu meinen Gedanken paßt der Reichtum nicht.“

Quelle: Bertolt Brecht: *Das Schlechte ist auch nicht billig*. In: Bertolt Brecht – *Gesammelte Werke 12/Prosa 2*, hg. v. Suhrkamp Verlag in Zusammenarbeit mit Elisabeth Hauptmann. Frankfurt/M.: Suhrkamp 1967, S. 378

Prüfungsaufgaben Frühjahr 2015

Thema Nr. 2

An der Schnittstelle von beruflicher und schulischer Bildung kommt dem Bereich „Sprechen und Zuhören“ eine wichtige Rolle zu.

1. Diskutieren Sie ausgehend von zwei Kommunikationsmodellen, welches Modell sich für das Unterrichten an beruflichen Schulen empfiehlt! Gehen Sie auch kritisch auf Vor- und Nachteile der Modelle ein!
2. Beschreiben Sie im Anschluss an das von Ihnen gewählte Modell Kompetenzen, die für die Arbeit mit Schülerinnen und Schülern im Bereich „Sprechen und Zuhören“ bedeutsam sind!

Thema Nr. 3

Beurteilung von Schülertexten

Erläutern Sie unter Bezugnahme auf Fachliteratur, nach welchen Kriterien die Qualität eines Textes beurteilt werden kann!

Auf dieser Grundlage stellt insbesondere die Bewertung kreativer Schreibaufgaben eine besondere fachdidaktische Herausforderung dar. Begründen Sie diese ausführlich und beziehen Sie dazu Stellung!

Prüfungsaufgaben Frühjahr 2015

Fachdidaktik – Deutsch (vertieft studiert) (62318)

Thema Nr. 1

Literarische Gespräche im Deutschunterricht

Gespräche führen zu können zählt zu den Kompetenzen in der Mündlichkeit. Erläutern Sie das Konzept Literarischer Gespräche in Abgrenzung zum gelenkten Unterrichtsgespräch! Erörtern Sie auf dieser Grundlage Potenziale und Probleme!

Entwickeln Sie ein Unterrichtsvorhaben, das anhand eines ausgewählten literarischen Textes das Gespräch in den Mittelpunkt stellt!

Thema Nr. 2

Sprachbetrachtung und Grammatikunterricht

In den ergänzenden Kommentaren zum Lehrplan für das Gymnasium in Bayern heißt es, grammatisches Wissen solle den Schülerinnen und Schülern mittels eines „systematischen „ und „funktionalen Grammatikunterrichts“ vermittelt werden.

1. Erläutern Sie die Begriffe „systematischer“ und „funktionaler Grammatikunterricht“ in Abgrenzung zu alternativen Konzeptionen des Grammatikunterrichts!
2. Entwerfen Sie ein frei gewähltes Aufgabenbeispiel, das die Konzeption des funktionalen Grammatikunterrichts in einer Jahrgangsstufe verwirklicht!
3. Begründen Sie, warum die Begriffe Sprachbetrachtung und Grammatikunterricht nicht synonym verwendet werden können!

Thema Nr. 3

Prozessorientiertes Schreiben

Erläutern Sie Zielsetzung und Methodik des prozessorientierten Schreibens!
Diskutieren Sie Möglichkeiten und Grenzen dieses Verfahrens im unterrichtlichen Alltag!